

Das institutionalisierte Mißverständnis

Michael Gielen
Frankfurter Operarbeit



Von Bernhard Uske

Michael Gielen, seit 1977 Operndirektor in Frankfurt, ist mit vielen unter seiner Ägide entstandenen unkonventionellen und bisweilen zu Mißverständnissen führenden Produktionen bei Musikfreunden und Kulturpolitikern nicht immer auf volle Anerkennung gestoßen, sondern oft auf das genaue Gegenteil. 1987 soll Gary Bertini den dann als Leiter des Südwestfunk-Sinfonieorchesters fungierenden Gielen ablösen.

Spätestens im 18. Jahrhundert hat sich die Oper von den feudal-aristokratischen Ansprüchen auf Divertimento und Repräsentation gelöst. Seit Mozarts folgenreichen Verstrickungen der Opernfiguren ist der Konflikt und seine Lösung, die nicht mehr vom feudalen Herrscher vorgegeben ist, das Thema der Oper. Gerade weil die Musik gegenüber dem höfischen, gesellschaftlichen Unterhaltungsanspruch autonom wurde, konnte sie sich unmittelbarer auf individuelle und gesellschaftliche Erfahrungen einlassen. Im Gegensatz zur musikalischen Entwicklung aber – und damit beginnt das Mißverständnis zwischen der Oper und ihrem Publikum – verhartete auch die spätere nichthöfische musikalische Öffentlichkeit und der Musikbetrieb bis heute in den traditionellen Ansprüchen, die erhebenden Zeitvertreib (der Oper durchaus ist) nur mit konfliktlosem, vorentschieden harmonischem und einfältigem Spiel verbinden.

Musik ist nicht zum Duschen da

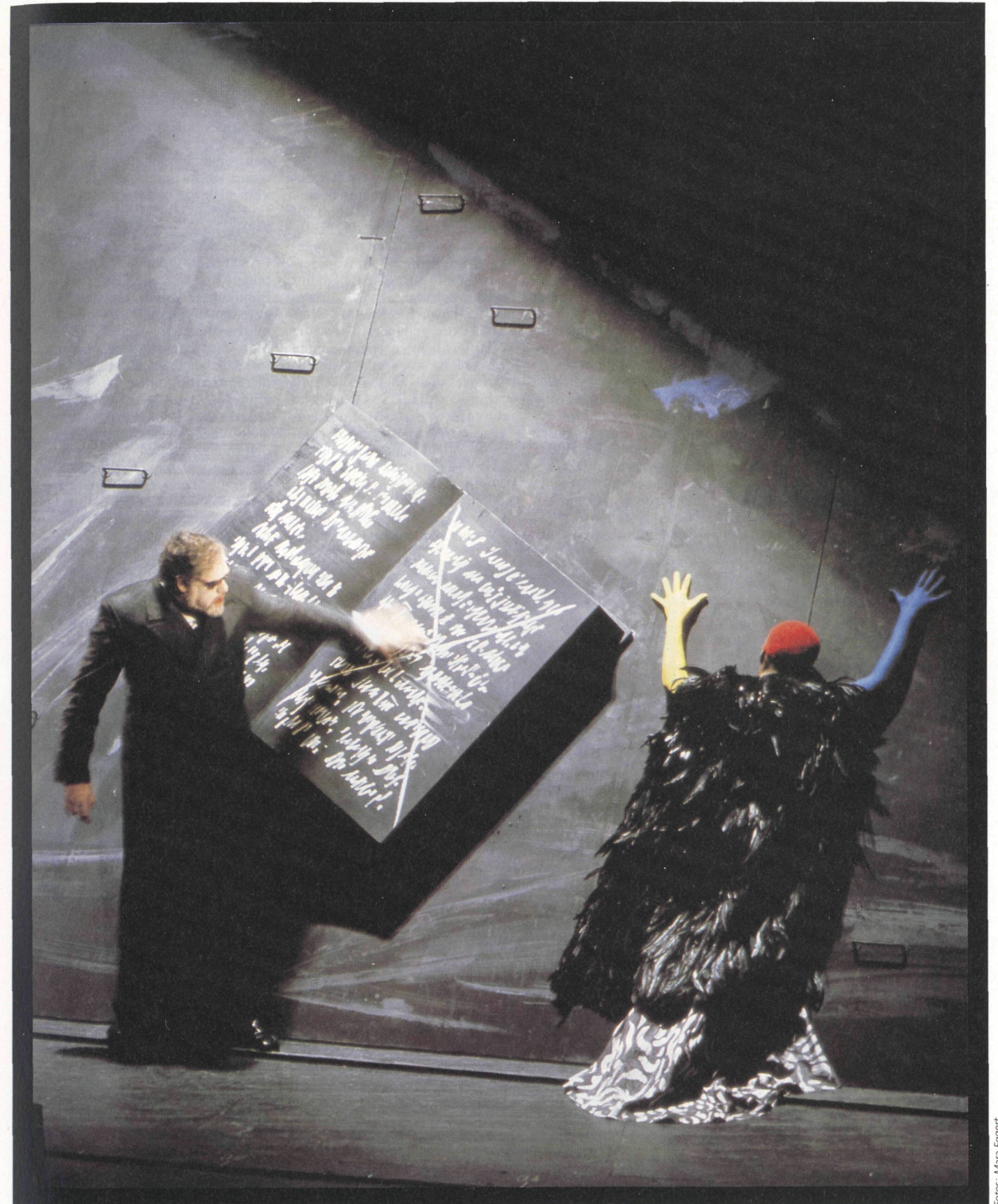
Diese Spannung zwischen musikalischer Entfaltung und traditioneller Einschränkung des Publikums hat zwei gegensätzliche Typen des musikalischen Interpreten hervorgebracht: einerseits den Dirigenten, der aus einer repräsentativ-kulinarischen Perspektive heraus die Musik aufführt, und der heute weitgehend den Musikbetrieb bestimmt; andererseits den auf Seiten der Entwicklung der Kunst stehenden Dirigenten, der aus der Perspektive des musikalischen Fortschritts die ästhetischen Innovationen betont und dergestalt an der Sache selbst orientiert sich als „Anwalt der Partitur“ versteht. Zu letzterem Typus, mit Namen wie Scherchen, Maderna, Rosbaud, Klemperer, zählt auch Michael Gielen. Für ihn sei, wie er sagt, Musik nicht zum Duschen da und wenn er sich entspannen wolle, gehe er in die Sauna. Entsprechend haben die Mozart-, Beethoven-, Bruckner-, Mahler-, Wagner-

und Verdi-Interpretationen des Schönberg-, Webern-, Stockhausen-, Zimmermann-Dirigenten Gielen das Konzertpublikum immer wieder gestört. Gielen stellt sich gegen die gängige Praxis, die die Werke so weit wegrückt, daß sie der je nach Geschmack beliebenden und beliebigen Darstellung und Konsumierung nahegebracht werden können. Der Parole „spielen wie es damals wirklich war“ kommt eher der scheinbare Traditionsverächter nach. Die einstige Spannung und Neuartigkeit der Form- und Ausdrucksinnovationen der alten Werke wird für das fortschrittliche, historisch entfernte musikalische Bewußtsein gleichsam nachgestellt: die Werke treten überscharf, befreit von der Patina hervor, die die traditionellen Ansprüche des Publikums durch Vermittlung der mit ihnen konformen Interpretationen über sie gelegt haben.

Begeistertes Presseecho

1977 wurde Gielen zum Operndirektor in Frankfurt ernannt. Die Konsequenz waren Premieren in Fußballstadionatmosphäre und ein stetig wachsender Strom von Gielen-Flüchtlingsen, die in die zum Konzerthaus wiederaufgebaute gründerzeitliche Alte Oper abwanderten. Dort bekommt man in einer Art messing- und mahagoniverkleidetem Airport-Terminal mit soßiger Saalakustik alles serviert von ABBA und Abbado bis Zigeunerbaron und

Unter Dauerbeschuß genommen von den Abonnentenorganisationen: die unkonventionelle und sich wenig anbietende Operarbeit in Frankfurt, wie sie unter Michael Gielen möglich wurde. Bild rechts: Szene aus der „Parsifal“-Inszenierung von Ruth Berghaus aus dem Jahr 1983



Fotos: Mara Eggert

Prädikat: »Drei Ohren«

Audio 8/84
Audio 10/84

ONKYO SC-550/SC-350

Diese Auszeichnung verliehen die Tester der renommierten HiFi-Fachzeitschrift AUDIO unseren neuen Lautsprecherboxen SC-550 und SC-350.

Das Audiogramm

Onkyo SC-550 und SC-350



Klang ausgezeichnet

Verarbeitung überdurchschnittlich

Preis-Wert ausgezeichnet

Aber kann man den Klang einer Spitzenbox beschreiben? Eigentlich nicht, denn Papier hat keine Akustik.

Hören Sie selbst, was es mit den »Drei Ohren« für eine Bewandnis hat. Bei Ihrem autorisierten ONKYO-Fachhändler. Lassen Sie sich bei der Gelegenheit auch die neue SC-Serie von ONKYO vorführen, ein Programm von Lautsprecherboxen die ONKYO exklusiv für den deutschen Markt entwickelt hat.



Die Adresse schicken wir Ihnen zusammen mit einem Sonderdruck über die beiden Vergleichstests.

ONKYO Deutschland GmbH
Electronics
Industriestraße 18
8034 Germering

Beide Modelle sind in schwarz und eiche lieferbar.



8/84 Audio
Test

10/84 Audio
Test

FonoForum

Klassik und High Fidelity

Redaktionsdirektor:
STRATOS TSOBANOGLU

Chefredakteur (verantw.):
Dr. STEFAN MIKOREY

Chef vom Dienst:
MARIE-LUISE v. SCHUCKMANN

Redaktion Test und Technik:
KLAUS ROSSHUBER (Leitung)

GÜNTER KÜHLWEIN

Grafische Gestaltung:
URSULA MICHAELIS

Bildsekretariat:
DIANA TAMBURRO

Fotos:
ROLF-DIETER WINTER

Durchführung sämtlicher Tests:
J. V. -Zentrallabor der J. V. Journal Verlag GmbH & Co. Kommanditgesellschaft

Technischer Direktor:
Dipl.-Ing. WALTER SCHILD

Meßtechnik:
MAX MARQUART, MARTIN KURZ

Ständige freie Mitarbeiter:
Musik: Uwe Andresen, Claus-Henning Bachmann, Dr. Klaus Blum, Dr. Werner Bollert, Dr. Herbert Briefs, Peter Cossé, Nikolaus Deckenbrock, Dr. Martin Elste, Eva-Elisabeth Fischer, Knut Franke, Herbert Glossner, Heide Grünwald, Clemens Höslinger, Dr. Andreas Jaschinski, Dr. Hanspeter Krellmann, Hans-Günter Martens, Dr. Franzpeter Messmer, Dr. Martin Meyer, Dr. Reinhard Müller, Karl Ludwig Nicol, Dr. Gerhard Pätzig, Eva Pintér, Dr. Dieter Rexroth, Dr. Klaus Peter Richter, Hermann Schönegger, Dr. Reinhard Schulz, Dr. Dieter Steppuhn, Rainer Wagner, Wolfgang Wendel, Dr. Gerhard Wienke, Dr. Hans Christoph Worbs
Technik: Dr. Reinhold Martin, Thomas Müller, Dipl.-Ing. Alejandro Wagner, Dipl.-Ing. Ulrich Wienforth

Herausgeber:
Dr. WALTER FACIUS

„FonoForum“ erscheint monatlich in der J. V. Journal Verlag GmbH & Co. Kommanditgesellschaft. Anschrift des Verlags, der Redaktion und aller Verantwortlichen: Schellingstr. 39-43, 8000 München 40, Tel. 089/23726-0, Telex: 05-215 476.

Geschäftsführer:
HANS-DIETER MÖLLER

STRATOS TSOBANOGLU

Verantwortlich für Anzeigen:
KURT ERZINGER

Anzeigensachbearbeitung:
SUSANNE MARKIEWICZ

Anzeigentechnik:
FRED BRUMME

Herstellung:
GERHARD ALBERT

Anzeigenrepräsentanten: B + C Medien Marketing GmbH, Effnerstr. 45, 8000 München 81, Tel.: 089/981560; Peter Casper, Klettenbergstr. 21, 6000 Frankfurt 1, Tel.: 069/551235, Telex: 4 12 618; Media-Promotion AG, Mutschellenstr. 79, CH-8038 Zürich, Tel.: 01/4818408, Telex: 59152 rete ch; Konrad M. Regge, Verlagsvertretung GmbH, Lindemannstr. 23, 4000 Düsseldorf 1, Tel.: 0211/666118, Telex: 8582384; Peter Subklew, Erlenweg 2, 7031 Aidlingen 3, Tel.: 07056/2633; Günter Ziegenhirt, Verlagsbüro Hamburg, Großer Burstah 42, 2000 Hamburg 11, Tel.: 040/365838

Vertrieb: MZV Moderner Zeitschriften Vertrieb GmbH, Breslauer Straße 5, 8057 Eching, Tel.: 089/3191067 - Telex 05-22 656

Copyright für alle Beiträge, Meßdaten, Diagramme und Fotos bei J. V. Journal Verlag GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigung jedweder Art nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge unserer Mitarbeiter stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. „FonoForum“ darf nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags in Lesemappen geführt werden. Einzelbezugspreis 6 Mark. Jahresabonnement Inland 66 Mark (inkl. MwSt. und Porto). Jahresabonnement Ausland 72 Mark (inkl. Porto). Kündigung zwei Monate vor Abonnementsablauf. Im Handel vergriffene Einzelhefte können beim MZV zu 6 Mark plus Porto gegen Vorauskasse auf Postcheck-Konto München, Kto. 99870-800 bezogen werden. In Fällen höherer Gewalt kein Anspruch auf Lieferung und Rückzahlung des Bezugspreises. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist München. Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 20 vom 1.10.83 gültig. Bankverbindung: Bayerische Vereinsbank, München, Konto 830770, Postcheck-München, Konto 286350-809. Printed in Austria bei Oberndorfer Druckerei, Oberndorf bei Salzburg

ISSN 0015-6140

Titelfotos: Mara Eggert, EMI, Rolf-Dieter Winter
Veröffentlichung gemäß § 8 Abs. 3 des Gesetzes über die Presse vom 8.10.1949. Persönlich haftender Gesellschafter der Firma J. V. Journal Verlag GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, 8000 München 40, Postfach 401429, ist die J. V. Journal Verlag GmbH, Köln, Amtsgericht Köln, HRB 12863. Kommanditist und Alleingesellschafter vorstehender GmbH ist: Martin Brost, Verleger, Essen.



EDITORIAL

Katz und Maus

Liebe Leser!

In einer Zeitschrift, in deren Mittelpunkt seit nunmehr fast drei Jahrzehnten die Schallplattenkritik steht, wird man – ob als Leser oder als Redakteur – regelmäßig mit Rezensionstexten konfrontiert, in denen langjährige und erfahrene Autoren die Tatsache beklagen, daß sich unter den zahllosen Neuerscheinungen im Verhältnis zu viele Aufnahmen finden, die nicht allein unter dem Aspekt des Repertoirewertes so überflüssig sind wie ein Kropf, sondern auch unter dem Aspekt der Interpretation.

Dies müßte in solchem Umfang freilich nicht so sein, gäbe es heute mehr Produzenten-Persönlichkeiten mit Durchsetzungsvermögen, Kritikfähigkeit und fachlicher Kompetenz. Diese Vermutung legt jedenfalls der hohe Anteil an „Ausschuß“ bei neuen Schallplatteneinspielungen nahe. In der Realität ist es offenbar unschöner Usus, unter dem allmächtigen Druck der Kosten sich eilfertig mit dem in Bausch und Bogen zufrieden zu geben, was „Künstler von Rang und Namen“ in der jeweiligen Tagesform vor den Mikrofonen freiwillig abzuliefern bereit sind. Oder aber, es fehlt den für die Aufnahme Verantwortlichen ganz einfach das Entschei-

dungsvermögen darüber, was im Bereich des Künstlerisch-Interpretatorischen jenseits von Gut und Böse liegt. Zusätzlich negativ wirkt sich dabei aus, daß die einzelnen Schallplattenhersteller heute offenbar generell viel eher bereit sind, sich von etablierten Künstlern auf der Nase herumtanzen zu lassen: da werden fest terminierte Aufnahmesitzungen plötzlich abgesagt und bereits fertiggestellte Produktionen nicht freigegeben, oder man erscheint auch mal nicht ausreichend vorbereitet zu einer Aufnahmesitzung und bringt damit alle übrigen Beteiligten schier zur Verzweiflung. Derartige Unbill nimmt man aber auf der Produktionsseite – trotz horrender Künstlergagen – meist süßsauer lächelnd zur Kenntnis, ohne daß die Betroffenen um des lieben Friedens willen mit ernsthaften Konsequenzen zu rechnen hätten. Ein Katz-und-Maus-Spiel also, in dem hoch gereizt wird, und das natürlich nur deshalb so reibungslos funktioniert, weil konkurrierende Label – selbst wenn sie aus ein und demselben Konzern stammen – nur darauf warten, sich gegenseitig die Topkünstler abzu jagen –, mit sauberen wie mit unsauberen Mitteln versteht sich. *Stefan Mikorey*